

**Anhang III zum LBP –
Ökokonto 56 Gömnitzer Berg – Entwicklungskonzept**

Gesellschaft für Freilandökologie und Naturschutzplanung mbH im Auftrag der
Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, August 2009, 27 S.

Entfällt

Ökokonto 56 Gömnitzer Berg

Entwicklungskonzept

August 09

Im Auftrag
der Stiftung Naturschutz
Schleswig-Holstein



GFN

Gesellschaft für Freilandökologie und Naturschutzplanung mbH

Adolfplatz 8

24105 Kiel

0431 / 800 94 80 Tel.

0431 / 800 94 79 Fax

Email: kiel@gfnmbh.de

Internet: www.gfnmbh.de

Inhaltsverzeichnis

1	Veranlassung	1
2	Bestand	2
3	Entwicklungskonzept	15
4	Quellenverzeichnis	25

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Datenblatt 1 - zusammenfassende Angaben	2
Tabelle 2: Datenblatt 2 – Bestand, Ausgangs-Zustand – Dokumentation	4
Tabelle 3: Datenblatt 3 - Planung, Ziel-Zustand - Dokumentation	19
Tabelle 4: Datenblatt 4 - Gegenüberstellung Bestand / Planung, Ökopunkte	23

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Abgrenzung des Untersuchungsgebietes (rot) und Lage des Ökokontos (grün)	1
Abbildung 2: Schutzgebiete und Biotopverbund in der Umgebung des Ökokontos	1
Abbildung 3: stark reliefierter Maisacker im Ostteil (Blickrichtung Westen)	12
Abbildung 4: Blick in die Bachschlucht	12
Abbildung 5: Blick über das kleine Seggenried im Zentrum des Gebietes	13
Abbildung 6: Blick über den Acker im Nordosten auf den angrenzenden Buchenwald	13
Abbildung 7: Der von Nordwesten ins Gebiet verlaufende Zufahrtsweg.	14

1 Veranlassung

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein hat südöstlich der Ortschaft Gömnitz landwirtschaftlich genutzte Flächen für ein Ökokonto gem. §12 Abs. 6 LNatSchG erworben.

Auf diesen Flächen sollen Maßnahmen durchgeführt werden, die zu einer Aufwertung der Flächen im Sinne des Naturschutzes und der Landschaftspflege führen. Hierdurch können zukünftige Eingriffe kompensiert werden.

Im Rahmen der vorgelegten Arbeit wird der Ist-Zustand der Flächen beschrieben und es wird ein Entwicklungskonzept für das Ökokonto 56 „Gömnitzer Berg“ erarbeitet.

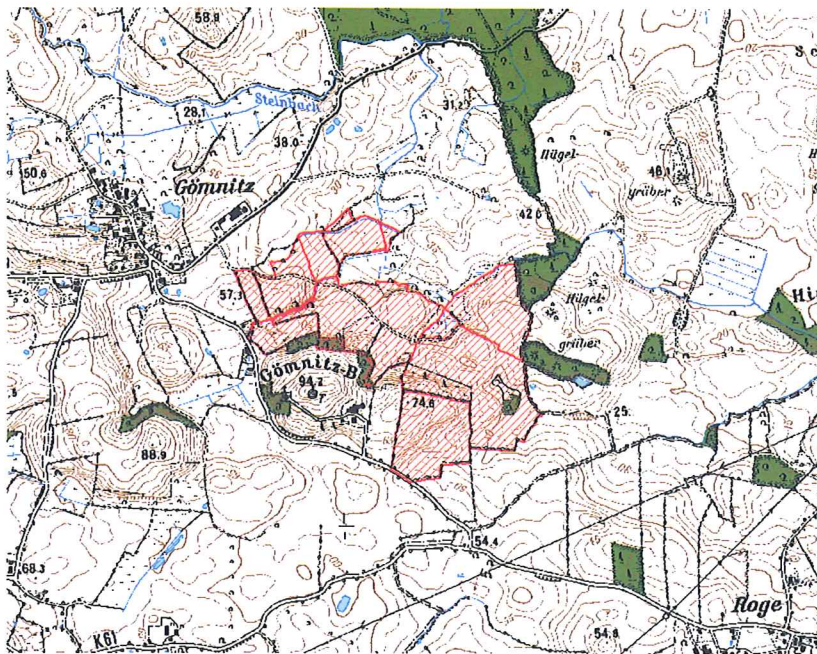


Abbildung 1: Abgrenzung des Untersuchungsgebietes (rot) und Lage des Ökokontos (grün)

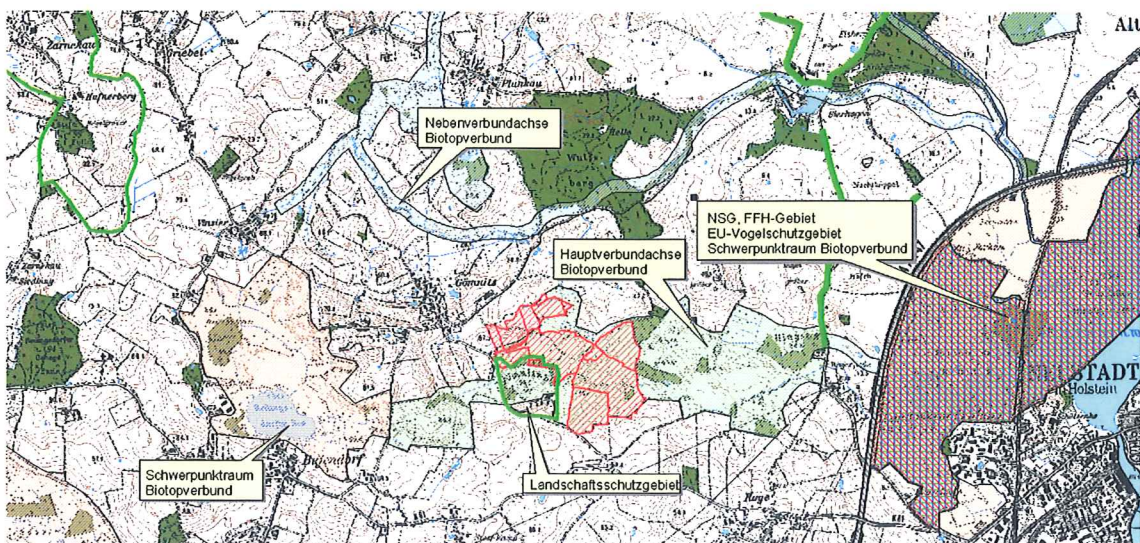


Abbildung 2: Schutzgebiete und Biotopverbund in der Umgebung des Ökokontos

2 Bestand

Tabelle 1: Datenblatt 1 - zusammenfassende Angaben

Fläche Nr.:	56
Name:	Gömnitzer Berg
Lage:	
Naturraum:	Östliches Hügelland
Kreis:	Ostholstein
Gemeinde:	Süsel
Gemarkung/Flurstück:	Gemarkung Gömnitz, Flur 2, Flurstücke 17, 21, 22, 25/1 Flur 3, Flurstücke 10, 12, 13, 14, 25, 26, 27
Größe:	ca. 56,869 ha
Lage Schutzgebiets- Biotopverbundsystem	Hauptverbundachse
Ausgangs-Zustand:	
Textliche Beschreibung:	Bei den Flächen des Ökokontos Gömnitzer Berg handelt es sich um einen stark reliefierten Ausschnitt aus der Jungmoränenlandschaft Ostholsteins. Einige Hänge sind aufgrund ihrer Steilheit als geschützt einzustufen. Der überwiegende Teil der Fläche wird aktuell intensiv landwirtschaftlich genutzt (ca. 39 ha Acker, 10 ha Wirtschaftsgrünland) wobei die Schläge zum großen Teil durch Knicks voneinander getrennt sind. Kleine Bereiche werden von Gehölzbeständen, ruderalen Säumen sowie Röhrichte eingenommen. Naturschutzfachlich wertvoll sind ein kleiner Bachlauf mit Auwald, ein Schluchtwald sowie mehrere kleine, z.T. quellige Seggenbestände bzw. Röhrichte.
Ziel-Zustand:	
	Entwicklungsziel für das Gebiet ist eine großflächige Weidelandschaft auf mageren Grünländern mit einigen Gewässern. Weiterhin sollen im Kontakt zu vorhandenen Wäldern durch Aufforstung bzw. Sukzession weitere Waldflächen entwickelt werden.
Maßnahmen:	▪ <u>Waldentwicklung durch Anpflanzung standortheimischer Gehölze/Sukzession</u> ▪ <u>Umwandlung von Acker in Grünland</u> ▪ <u>Aufnahme einer großflächigen Beweidung</u> ▪ <u>Aufnahme der Entwässerungssysteme im Gebiet</u> ▪ <u>Rückbau/Verschließen Drainagen</u> ▪ <u>Anlage von Kleingewässern</u> ▪ <u>Entwicklung strukturreicher Gehölzränder</u>
Ökokonto:	
Förderung streng geschützter Arten	Laubfrosch, Rotbauchunke, Kammolch und Moorfrosch durch Anlage von Gewässern, Aufhebung der Binnenentwässerung, Haselmaus durch Anlage von Knicks, Entwicklung strukturreicher Wälder und Waldränder, Förderung europäischer Brutvögel wie Neuntöter, Rebhuhn und Feldlerche durch Entwicklung großflächiger Dauergrünländer.

Entwicklung gesetzlich geschützter Biotope	Anlage von mehreren Gewässern im Gebiet, Wiedervernässung eines abgetrockneten Erlenbruches sowie ruderalisierter Seggenbestände durch Rückbau der Entwässerung.
Eignung/Aufwertung:	Die Fläche hat gemäß Ökokonto-VO einen Basiswert von 496173. Durch die Nutzungsänderung und die Umgestaltung des Geländes werden die streng geschützten Arten Laubfrosch, Kammmolch, Rotbauchunke, Moorfrosch Haselmaus sowie Brutvögel des Grünlandes (Feldlerche, Kiebitz) gefördert.

Tabelle 2: Datenblatt 2 – Bestand, Ausgangs-Zustand – Dokumentation

Fläche Nr.:	56
Name:	Gömnitzer Berg
Datum Erfassung:	05.06./14.8.2009
Bearbeiter:	Dipl.-Biol. Christof Martin, GFN mbH, Kiel
Allgemeines:	
Schutzgebiets- und Biotopverbundsystem	
Biotopverbund	Hauptverbundachse
Landesnatuschutz	Eine kleine Teilfläche des Gebietes gehört zum Landschaftsschutzgebiet „Gömnitzer Berg“ Innerhalb der Fläche des Ökokontos liegen die im Rahmen der landesweiten Biotopkartierung erfassten Biotope: 1830145 (Bachlauf, tlw.), 1830148 (Bachlauf), 1830149 (Niederwald, tlw.), 1830150 (Erlenbruch):
Natura 2000	-

Biotoptypen Bestand

Anrechnungsfaktor nach Ökokonto-VO, Wert nach Orientierungsrahmen Straßenbau

Kürzel	Biototyp	Fläche (m²)	Anrechnungsfaktor	Wert OR	Schutz*	Basiswert
Aa	Acker	422202	1	1		422202
FG	Gräben	850	0,67	2		570
FKt	Tümpel	88	0	3	\$	0
FKy	Sonst. Kleingewässer	527	0	3	\$	0
FKy/FVr	Sonst. Kleingewässer	363	0	3	\$	0
FQr/RHf	Quellen	249	0	4	\$	0
GI	Intensivgrünland	61527	0,8	2		49222
HGr	Baumreihe	803	0,67	2		538
HGx	Standortfremde Gehölze	299	0,8	2		239
HGy	Heimische Gehölze	8336	0,67	3		5585
HGy/XSh	Gehölzbestandener Steilhang	4757	0	3	\$	0
HWt	Knick	12585	0	3	\$	0
NSb	Binsensumpf	223	0	4	\$	0
NSs	Seggenried	3425	0	4	\$	0
NSs/RHf	Seggenried, ruderalisiert	12161	0	3	\$	0
RHf	Feuchte Ruderalflur	1212	0,67	3		812
RHm	Ruderalflur mittlerer Standorte	13267	0,67	3		8889
SVu	unversiegelter Weg	2280	1	1		2280
WAe	bachbegleitender Auwald	7189	0	5	\$	0
WBt	trockener Erlenwald	5815	0,5	3		2908
WBw	Weidenfeuchtgebüsch	1922	0	3	\$	0
WFm	Mischwald, -forst	1625	0,67	3		1089
WFn	Nadelforst	2300	0,8	2		1840
WMS	Schluchtwald	4660	0	5	\$	0
	Summe	568665				496173

*§: gesetzlicher Schutz nach § 25	
Nutzung: (aktuell und ehemals):	Überwiegend ackerbaulich genutzt, dominierende Feldfrucht ist Mais für Biomasseanbau, daneben wird Winterweizen angebaut. Die Grünländer waren z.T. zum Zeitpunkt der Begehung ungenutzt, zum Teil wurden sie mit Rindern beweidet. Ein Grenznick und ein kleines Gehölz sowie ein kleines Seggenried wurden beweidet, das Kleingewässer im Grünland ist eingezäunt. Die Hochstaudenfluren, Röhrichte, die übrigen Seggenrieder sowie Gehölzbestände sind aktuell ungenutzt.
Beeinträchtigungen:	Der intensive Maisanbau mit Einsatz von Dünger und Pestiziden stellt eine Belastung des Naturhaushaltes dar. Auch das Wirtschaftsgrünland ist intensiv genutzt und artenarm ausgeprägt. Das gesamte Gelände scheint drainiert zu sein und unterirdisch entwässert zu werden. Die beiden Bachläufe im Gebiet waren bei den Begehungen sowohl im Juni als auch im August trockengefallen.
Umfeld:	Das Ökokonto liegt inmitten einer ackerbaulich geprägten Landschaft mit kleinen Wäldern. Im Nordwesten grenzen in erster Linie Ackerflächen und kleine Brachflächen in einer Niederung an das Gebiet an. Weiterhin wird hier ein größeres Grünland auf drei Seiten vom Ökokonto umgeben. In dieser Fläche liegt ein quelliger Hangbereich mit einem Seggenried. Diese Fläche sollte, wenn möglich mit in das Ökokonto integriert werden. Etwas weiter östlich wird die nördliche Gebietsgrenze durch kleine Wäldbereiche sowie einen Bachlauf mit bachbegleitendem Auwald gebildet. Im Osten begrenzen zwei kleine Buchenhallenwäldern sowie Ackerflächen und Knicks das Gebiet. Südlich des Ökokontos liegen Ackerflächen, Wirtschaftsgrünland und kleine Gehölzgruppen.
Abiotische Standortverhältnisse:	
Boden:	Im Gebiet kommen überwiegend lehmige Böden vor, aus denen sich Parabraunerden entwickelt haben. Im Quellbereich des kleinen Baches, der das Gebiet nach Nordosten verlässt, sowie im Bereich der Röhrichte und Seggenbestände sind Niedermoortorfe zu finden.
Wasserhaushalt:	Überwiegend frisch mit einzelnen kleinen Nassstellen, z.T. trockene Rücken und Steilhänge. Vermutlich wird das Gebiet durch Drainagen großflächig entwässert.
Klima/Luft:	Unversiegelt, auf offenen Kuppen kann kleinflächig Kaltluft entstehen, die sich dann in den Senken und Niederungen sammelt.
Biotische Standortverhältnisse:	
Flora:	Auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen konnten keine Arten der Roten Liste Farn- und Blütenpflanzen bzw. der Moose Schleswig-Holsteins nachgewiesen werden. Außerhalb der Ackerflächen konnten dagegen einige gefährdete Arten gefunden werden: Insgesamt wurden nachgewiesen: RL 3 = gefährdet: 3 Arten RL V = Art der Vorwarnliste: 8 Arten Die Grünländer sind überwiegend artenarm ausgebildet, Bereiche mit höheren Krautanteilen sowie Kennarten des mesophilen Grünlandes

	konnten nicht gefunden werden.. In den Seggenriedern und Röhrichten konnten dagegen 8 Rote-Liste-Arten nachgewiesen werden. Die wenigen Stillgewässer sind artenarm, ohne Rote Liste-Arten und auch die Feldgehölze und Knicks sind mäßig artenreich ohne gefährdete Arten ausgebildet.. Die kleinen Wälder an den Gebietsgrenzen wiesen Kennarten mesophytischer Buchenwälder auf und lassen das Potential der Landschaft im Hinblick einer Waldentwicklung erkennen. Im Bereich der Bäche kommt aufgrund der erhöhten Luftfeuchtigkeit eine interessante Moosflora vor. So wuchs auf den Blöcken das in SH nicht häufige Laubmoos <i>Thamnobryum alopecurum</i> (RL V) und auf einer Esche auch das in SH gefährdete Lebermoos <i>Frullania dilatata</i>..
Fauna:	Bei der Begehung gelangen keine bemerkenswerten faunistischen Beobachtungen. Aus der näheren Umgebung gibt es Altnachweise der Rotbauchunke (1976). Aus einer Entfernung zwischen ca. 2 km bis 5 km liegen eine große Zahl aktueller Nachweise der Haselmaus sowie viele weitere Amphibiennachweise vor.
Landschaft: Landschaftsbild:	Das Ökokonto liegt in einer durch Eisschub entstandenen, reich reliefierten Moränenlandschaft mit landschaftsprägenden Höhenrücken, Teile des Gebietes gehören zum GeoSchOb „Moränen um den Gömnitzberg“. (genaue Abgrenzung des GeoSchOb wird derzeit beim LLUR erarbeitet)

Flora	Rote Liste		Häufigkeit
	S-H	D	
<u>Arten des Intensivgrünlands (GI)</u>			
Ausdauerndes Weidelgras (<i>Lolium perenne</i>)	-	-	häufig
Wolliges Honiggras (<i>Holcus lanatus</i>)	-	-	verbreitet
Stumpfbblätteriger Ampfer (<i>Rumex obtusifolius</i>)	-	-	zerstreut
Rispengras (<i>Poa trivialis</i>)	-	-	verbreitet
Wiesen-Knäuelgras (<i>Dactylis glomerata</i>)	-	-	verbreitet
Wiesen-Rispengras (<i>Poa pratensis</i>)	-	-	zerstreut
<u>Arten der Kleingewässerr (FK)</u>			
<u>Wasserpflanzen</u>			
Kleine Wasserlinse (<i>Lemna minor</i>)	-	-	zerstreut
<u>Uferpflanzen</u>			
Schwarz-Erle (<i>Alnus glutinosa</i>)	-	-	verbreitet
Schilf (<i>Phragmites australis</i>)	-	-	häufig
Bittersüßer Nachtschatten (<i>Solanum dulcamara</i>)	-	-	zerstreut
Flatter-Binse (<i>Juncus effusus</i>)	-	-	zerstreut
Wasser-Schwaden (<i>Glyceria maxima</i>)	-	-	zerstreut
Kriechender Hahnenfuß (<i>Ranunculus repens</i>)	-	-	zerstreut
<u>Arten der Gräben (FG)</u>			
Flutender Schwaden i. e. S. (<i>Glyceria fluitans</i>)	-	-	häufig
Rohr-Glanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>)	-	-	verbreitet

Flora	Rote Liste		Häufigkeit
	S-H	D	
Berle (<i>Berula erecta</i>)	-	-	selten
Wasser-Schwaden (<i>Glyceria maxima</i>)	-	-	zerstreut
<u>Arten der Knicks und Feldhecken (HWt, HF)</u>			
Hasel (<i>Corylus avellana</i>)	-	-	häufig
Schlehe (<i>Prunus spinosa</i>)	-	-	häufig
Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)	-	-	häufig
Brennnessel (<i>Urtica dioica</i> ssp. <i>dioica</i>)	-	-	häufig
Brombeere (<i>Rubus fruticosus</i> agg.)	-	-	häufig
Große Sternmiere (<i>Stellaria holostea</i>)	-	-	verbreitet
Wiesen-Kerbel (<i>Anthriscus sylvestris</i> ssp. <i>sylvestris</i>)	-	-	verbreitet
Hunds-Rose (<i>Rosa canina</i>)	-	-	zerstreut
Eingriffeliger Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>)	-	-	verbreitet
Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>)	-	-	zerstreut
Kriech-Quecke (<i>Elymus repens</i>)	-	-	häufig
Kletten-Labkraut (<i>Galium aparine</i>)	-	-	häufig
Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaea</i>)	-	-	zerstreut
Stachelbeere (<i>Ribes uva-crispa</i>)	-	-	zerstreut
Efeu (<i>Hedera helix</i>)	-	-	verbreitet
Vielblütige Weißwurz (<i>Polygonatum multiflorum</i>)	-	-	selten
Wurmfarn (<i>Dryopteris filix-mas</i>)	-	-	zerstreut
Vogel-Kirsche (<i>Prunus avium</i> ssp. <i>avium</i>)	-	-	zerstreut
Rote Lichtnelke (<i>Silene dioica</i>)	-	-	zerstreut
Feld-Ahorn (<i>Acer campestre</i> ssp. <i>leiocarpum</i>)	-	-	zerstreut
Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	-	-	zerstreut
Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>)	-	-	zerstreut
	-	-	häufig
<u>Arten der Feldgehölze (HGy)</u>			
Hasel (<i>Corylus avellana</i>)	-	-	häufig
Schlehe (<i>Prunus spinosa</i>)	-	-	häufig
Schneeball (<i>Viburnum opulus</i>)			zerstreut
Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)	-	-	häufig
Zitter-Pappel (<i>Populus tremula</i>)	-	-	selten
Zweiggriffeliger Weißdorn (<i>Crataegus laevigata</i>)	-	-	zerstreut
Eingriffeliger Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>)	-	-	zerstreut
Eberesche (<i>Sorbus aucuparia</i> ssp. <i>aucuparia</i>)	-	-	zerstreut
Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>)	-	-	zerstreut
Schwarz-Erle (<i>Alnus glutinosa</i>)	-	-	zerstreut
Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>)	-	-	zerstreut

Flora	Rote Liste		Häufigkeit
	S-H	D	
Wald-Schachtelhalm (<i>Equisetum sylvaticum</i>)	-	-	selten
Kletten-Labkraut (<i>Galium aparine</i>)	-	-	häufig
Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaea</i>)	-	-	zerstreut
Wurmfarn (<i>Dryopteris filix-mas</i>)	-	-	zerstreut
Vogel-Kirsche (<i>Prunus avium</i> ssp. <i>avium</i>)	-	-	zerstreut
Rote Lichtnelke (<i>Silene dioica</i>)	-	-	zerstreut
Feld-Ahorn (<i>Acer campestre</i> ssp. <i>leiocarpum</i>)	-	-	zerstreut
Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	-	-	zerstreut
Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>)	-	-	zerstreut
<u>Arten des Fichtenforstes (WFn)</u>			
Fichte (<i>Picea abies</i>)	-	-	häufig
Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)	-	-	häufig
Rot-Buche (<i>Fagus sylvatica</i>), Klg.	-	-	selten
Brennnessel (<i>Urtica dioica</i> ssp. <i>dioica</i>)	-	-	zerstreut
Flattergras (<i>Milium effusum</i> ssp. <i>effusum</i>)	-	-	zerstreut
Wiesen-Kerbel (<i>Anthriscus sylvestris</i> ssp. <i>sylvestris</i>)	-	-	zerstreut
Goldnessel i. e. S. (<i>Lamium galeobdolon</i>)	-	-	zerstreut
Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>), juv.	-	-	selten
Kletten-Labkraut (<i>Galium aparine</i>)	-	-	zerstreut
Wurmfarn (<i>Dryopteris filix-mas</i>)	-	-	zerstreut
Gundermann (<i>Glechoma hederacea</i>)	-	-	zerstreut
	-	-	
<u>Arten des entwässerten Erlenbruchs (WBt)</u>			
Schwarz-Erle (<i>Alnus glutinosa</i>)	-	-	häufig
Brennnessel (<i>Urtica dioica</i> ssp. <i>dioica</i>)	-	-	häufig
Sumpf-Pippau (<i>Crepis paludosa</i>)	-	-	zerstreut
Flattergras (<i>Milium effusum</i> ssp. <i>effusum</i>)	-	-	zerstreut
Busch-Windröschen (<i>Anemone nemorosa</i>)	-	-	zerstreut
Sumpf-Segge (<i>Carex acutiformis</i>)	-	-	verbreitet
Hohe Schlüsselblume (<i>Primula elatior</i>)	-	-	verbreitet
Kohl-Kratzdistel (<i>Cirsium oleraceum</i>)	-	-	zerstreut
Bach-Nelkenwurz (<i>Geum rivale</i>)	-	-	zerstreut
Wald-Ziest (<i>Stachys sylvatica</i>)	-	-	zerstreut
Gundermann (<i>Glechoma hederacea</i>)	-	-	verbreitet
	-	-	häufig
<u>Arten des Eschen-Erlen Auwaldes (WAe)</u>			
Schwarz-Erle (<i>Alnus glutinosa</i>)	-	-	häufig
Hasel (<i>Corylus avellana</i>)	-	-	zerstreut

Flora	Rote Liste		Häufigkeit
	S-H	D	
Breitbläuriger Dornfarn (<i>Dryopteris dilatata</i>)	-	-	selten
Wald-Engelwurz (<i>Angelica sylvestris</i> ssp. <i>sylvestris</i>)	-	-	häufig
Hohe Schlüsselblume (<i>Primula elatior</i>)	-	-	häufig
Rasen-Schmiele i. e. S. (<i>Deschampsia cespitosa</i>)	-	-	zerstreut
Sumpf-Segge (<i>Carex acutiformis</i>)	-	-	selten
Bitteres Schaumkraut (<i>Cardamine amara</i> ssp. <i>amara</i>) RL S-H V	V	-	häufig
Busch-Windröschen (<i>Anemone nemorosa</i>)	-	-	zerstreut
Sumpf-Pippau (<i>Crepis paludosa</i>)	-	-	zerstreut
Wald-Ziest (<i>Stachys sylvatica</i>)	-	-	zerstreut
Wald-Geißblatt (<i>Lonicera periclymenum</i>)	-	-	zerstreut
Echtes Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>)	-	-	zerstreut
Vierblättrige Einbeere (<i>Paris quadrifolia</i>)	-	-	häufig
Sumpfdotterblume (<i>Caltha palustris</i>) RL S-H V	V	-	selten
Vielblütige Weißwurz (<i>Polygonatum multiflorum</i>)	-	-	zerstreut
Berle (<i>Berula erecta</i>)	-	-	zerstreut
Große Sternmiere (<i>Stellaria holostea</i>)	-	-	häufig
Rispengras (<i>Poa trivialis</i>)	-	-	häufig
Wasserdarm (<i>Stellaria aquatica</i>)	-	-	zerstreut
Giersch (<i>Aegopodium podagraria</i>)	-	-	verbreitet
Frullania dilatata (Moos)	3	-	selten
Thamnobryum alopecurum (Moos)	V	-	zerstreut
Kriechender Hahnenfuß (<i>Ranunculus repens</i>)	-	-	zerstreut
Brennnessel (<i>Urtica dioica</i> ssp. <i>dioica</i>)	-	-	verbreitet
Kletten-Labkraut (<i>Galium aparine</i>)	-	-	verbreitet
Schwarze Johannisbeere (<i>Ribes nigrum</i>)	-	-	zerstreut
Arten des Schluchtwaldes (WMs)			
Berg-Ahorn (<i>Acer pseudoplatanus</i>)	-	-	häufig
Schwarz-Erle (<i>Alnus glutinosa</i>)	-	-	häufig
Rot-Buche (<i>Fagus sylvatica</i>)	-	-	zerstreut
Wurmfarn (<i>Dryopteris filix-mas</i>)	-	-	zerstreut
Busch-Windröschen (<i>Anemone nemorosa</i>)	-	-	häufig
Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)	-	-	zerstreut
Hohe Schlüsselblume (<i>Primula elatior</i>)	-	-	verbreitet
Goldnessel i. e. S. (<i>Lamium galeobdolon</i>)	-	-	verbreitet
Einblütiges Perlgras (<i>Melica uniflora</i>)	-	-	zerstreut
Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>)	-	-	zerstreut
Flattergras (<i>Milium effusum</i> ssp. <i>effusum</i>)	-	-	zerstreut
Vielblütige Weißwurz (<i>Polygonatum multiflorum</i>)	-	-	zerstreut

Flora	Rote Liste		Häufigkeit
	S-H	D	
Wald-Segge (<i>Carex sylvatica</i>)	-	-	selten
Giersch (<i>Aegopodium podagraria</i>)	-	-	zerstreut
Breitblättrige Glockenblume (<i>Campanula latifolia</i>) RL S-H 3	3	-	selten
Zweiggriffeliger Weißdorn (<i>Crataegus laevigata</i>)	-	-	selten
Vogel-Kirsche (<i>Prunus avium</i> ssp. <i>avium</i>)	-	-	zerstreut
Gefleckter Aronstab i. e. S. (<i>Arum maculatum</i>)	-	-	selten
Laubholz-Schuppenwurz (<i>Lathraea squamaria</i> ssp. <i>squamaria</i>)	-	-	selten
Wolliger Hahnenfuß (<i>Ranunculus lanuginosus</i>)	-	-	selten
Waldmeister (<i>Galium odoratum</i>)	-	-	zerstreut
Wald-Ziest (<i>Stachys sylvatica</i>)	-	-	zerstreut
Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>)	-	-	zerstreut
Hain-Rispengras (<i>Poa nemoralis</i>)	-	-	zerstreut
Thamnobryum alopecurum (Moos)	V	-	zerstreut
Arten der Seggenrieder (NSs)			
Schlank-Segge i. e. S. (<i>Carex acuta</i>) RL S-H V	V	-	häufig
Sumpf-Hornklee (<i>Lotus pedunculatus</i>) RL S-H V	V	-	zerstreut
Flatter-Binse (<i>Juncus effusus</i>)	-	-	zerstreut
Sumpf-Vergissmeinnicht i. e. S. (<i>Myosotis scorpioides</i> s.str.) RL S-H V	V	-	zerstreut
Blasen-Segge (<i>Carex vesicaria</i>) RL S-H V	V	-	zerstreut
Kuckucks-Lichtnelke (<i>Silene flos-cuculi</i>) RL S-H 3	3	-	zerstreut
Schilf (<i>Phragmites australis</i>)	-	-	zerstreut
Rohr-Glanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>)	-	-	zerstreut
Sumpf-Labkraut (<i>Galium palustre</i>)	-	-	zerstreut
Wasser-Minze (<i>Mentha aquatica</i>)	-	-	verbreitet
Sumpf-Kratzdistel (<i>Cirsium palustre</i>)	-	-	verbreitet
Brennender Hahnenfuß (<i>Ranunculus flammula</i>) RL S-H V	-	-	zerstreut
Sumpfdotterblume (<i>Caltha palustris</i>) RL S-H V	V	-	verbreitet
Teich-Schachtelhalm (<i>Equisetum fluviatile</i>)	-	-	zerstreut
Großer Sauerampfer (<i>Rumex acetosa</i>)	-	-	zerstreut
Wiesen-Segge (<i>Carex nigra</i>) RL S-H V	V	-	zerstreut
Sumpf-Segge (<i>Carex acutiformis</i>)	-	-	zerstreut
Rispengras (<i>Poa trivialis</i>)	-	-	zerstreut
Wolliges Honiggras (<i>Holcus lanatus</i>)	-	-	zerstreut
Rot-Schwingel (<i>Festuca rubra</i>)	-	-	zerstreut
Sparrige Segge i. e. S. (<i>Carex muricata</i>)	-	-	selten
<i>Acrocladium cuspidatum</i>	-	-	häufig
Kriechender Günsel (<i>Ajuga reptans</i>)	-	-	selten

Flora	Rote Liste		Häufigkeit
	S-H	D	
Bach-Nelkenwurz (<i>Geum rivale</i>)	-	-	selten
Wald-Simse (<i>Scirpus sylvaticus</i>) RL S-H V	V	-	zerstreut
Arten der Ruderalfluren (RH)			
Brennnessel (<i>Urtica dioica</i> ssp. <i>dioica</i>)	-	-	häufig
Wiesen-Kerbel (<i>Anthriscus sylvestris</i> ssp. <i>sylvestris</i>)	-	-	verbreitet
Kriech-Quecke (<i>Elymus repens</i>)	-	-	häufig
Acker-Kratzdistel (<i>Cirsium arvense</i>)	-	-	verbreitet
Wiesen-Knäuelgras (<i>Dactylis glomerata</i>)	-	-	häufig
Wolliges Honiggras (<i>Holcus lanatus</i>)			verbreitetg
Beinwell (<i>Symphytum officinale</i>)	-	-	zerstreut
Beifuß (<i>Artemisia vulgaris</i>)	-	-	zerstreut
Große Klette (<i>Arctium lappa</i>)	-	-	selten
Giersch (<i>Aegopodium podagraria</i>)	-	-	häufig
Kletten-Labkraut (<i>Galium aparine</i>)	-	-	verbreitet
Taumel-Kälberkropf (<i>Chaerophyllum temulum</i>)	-	-	zerstreut
Himbeere (<i>Rubus idaeus</i>)	-	-	zerstreut
Glatthafer (<i>Arrhenatherum elatius</i>)			zerstreut
in feuchten Ausbildungen (RHf) zusätzlich			
Rasen-Schmiele i. e. S. (<i>Deschampsia cespitosa</i>)	-	-	zerstreut
Gundermann (<i>Glechoma hederacea</i>)	-	-	zerstreut
Rohr-Glanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>)	-	-	häufig
Schilf (<i>Phragmites australis</i>)	-	-	zerstreut



Abbildung 3: stark reliefierter Maisacker im Ostteil (Blickrichtung Westen)



Abbildung 4: Blick in die Bachschlucht



Abbildung 5: Blick über das kleine Seggenried im Zentrum des Gebietes



Abbildung 6: Blick über den Acker im Nordosten auf den angrenzenden Buchenwald
Auf der linken Seite der das Gebiet begrenzende Bachlauf mit Erlensaum. Die Ackerfläche ist für eine Waldneubildung vorgesehen.



Abbildung 7: Der von Nordwesten ins Gebiet verlaufende Zufahrtsweg.

3 Entwicklungskonzept

Die Fläche des Ökokontos „Gömnitzer Berg“ hat ein hohes Potenzial für die Entwicklung artenreichen mesophilen Grünlandes. Angestrebt wird dies durch die Aufnahme einer Beweidung im Rahmen einer halboffenen Weidelandschaft auf diesem reich reliefierten Jungmoränenstandort.

In den Randbereichen soll weiterhin der Waldanteil erhöht werden. Die Flächen für die vorgesehene Waldneubildung liegen angrenzend an bestehende kleine Waldflächen sowie eine bewaldete Bachschlucht.

Im Gebiet soll weiterhin ein Rückbau der Entwässerung der Ackerflächen durch Rückbau bzw. Verschluss der Drainagen erfolgen. Durch diese Maßnahme erhöht sich Standortvielfalt, da die Senken vernässen und sich hier kleine, temporäre Gewässer bilden werden. Auch führt diese Maßnahme zu einer Wiedervernässung des im Südosten liegenden, abgetrockneten Bruchwaldes.

Insgesamt werden die folgenden Maßnahmen vorgeschlagen:

- Erhöhung des Waldanteils durch Anpflanzung standortheimischer Gehölze/Sukzession auf Kleinflächen
- Entwicklung von Waldsaumgesellschaften vor bestehenden Waldbereichen
- Entwicklung einer halboffenen Weidelandschaft
- Anlage von Kleingewässern
- Verschließen der Drainagen im Gebiet
- Anpflanzung einer Baumgruppe auf einer Kuppe im Ostteil

Die vorgeschlagenen Maßnahmen führen zu einer Erhöhung der Artenvielfalt im Gebiet. Durch die **Vergrößerung des Waldanteils** werden mittel- bis langfristig Waldarten gefördert. Kurzfristig ergibt sich durch die Zunahme gehölzreicher Sukzessionsstadien z.B. eine Förderung der Haselmaus.

Die Umwandlung der Ackerflächen zu mesophilem, arten- und blütenreichem Grünland fördert in besonderem Maße die Insektenfauna. Diese sind Nahrungsgrundlage für Vogelarten der Offenlandschaft. Im Gebiet sind dies Arten wie Feldlerche und Kiebitz aber auch Arten locker verbuschter Bereiche wie z.B. der Neuntöter.

Die Waldneubildung erfolgt auf den großen Flächen durch die Anpflanzung standortheimischer Gehölze. Hierbei wird darauf geachtet, so zu pflanzen, dass ein natürliches Waldbild entsteht (keine Pflanzung in Linien, truppweise Pflanzung). Die zukünftigen Waldrandbereiche werden aufgelockert mit einem hohen Strauchanteil gestaltet.

Ziel der Waldentwicklung ist ein Buchenwald basenreicher Standorte, wie er auch auf den angrenzenden Bereichen ausgebildet ist. Neben Buche in der Baumschicht finden sich in der Krautschicht Arten wie Flattergras (*Milium effusum* ssp. *effusum*), Einblütiges Perlgras (*Melica uniflora*), Vielblütige Weißwurz (*Polygonatum multiflorum*), Efeu (*Hedera helix*) oder Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*).

Kleinere Flächen z.B. im Randbereich zur Bachschucht können sich im Rahmen der Sukzession zu Wald entwickeln. Durch die angrenzenden Waldbestände ist ein hohes Potential für Sameneintrag vorhanden.

Falls die Böden auf den Sukzessionsflächen durch die vorangegangene Nutzung so nährstoffreich sind, dass sich eine nitrophytische Hochstaudenflur ausbildet, welche das Keimen von Bäumen verhindert, können nach ca. 5 Jahren als Initialpflanzung kleine Trupps von Pionierbaumarten wie Hänge-Birke (*Betula pendula*), Eberesche (*Sorbus aucuparia* ssp. *aucuparia*) oder Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*) in die Fläche eingebracht werden. Auch bei der Abgrenzung der Sukzessionsflächen gegenüber den beweideten Flächen sollen möglichst lange Grenzlinien entstehen

Durch die **Aufnahme einer extensiven Weidenutzung** werden den Ackerflächen in Dauergrünland umgewandelt bzw. die bereits im Gebiet vorhandenen Intensivgrünländer extensiviert.

Hierdurch wird es zu einer Zunahme von Arten des mesophilen Grünlandes kommen. Diese Entwicklung wird zuerst auf den Kuppen einsetzen. Arten, die sich nach Beginn der Maßnahme im Gebiet einstellen bzw. ausbreiten sollen sind z.B. Wiesen-Schafgarbe i. e. S. (*Achillea millefolium* ssp. *millefolium*), Wiesen-Kammgras (*Cynosurus cristatus*), Ruchgras i. e. S. (*Anthoxanthum odoratum* s.str.), Rot-Schwingel (*Festuca rubra*), Feld-Hainsimse i. e. S. (*Luzula campestris*) RL S-H V, Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*) RL S-H V, Knolliger Hahnenfuß (*Ranunculus bulbosus* ssp. *bulbosus*) RL S-H V, Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*) RL S-H V oder Herbst-Löwenzahn (*Leontodon autumnalis*).

Diese Arten kommen im Gebiet bzw. in den angrenzenden Bereichen vor. Zur Beschleunigung der Ansiedlung kann z.B. auf kleinen Flächen autochthones, standortheimisches Samenmaterial („Heudrusch“) von benachbarten artenreichen (Naturschutz-) Flächen ausgebracht werden.

Die Beweidungsintensität kann nicht fest vorgegeben werden. Sie hängt von der Nährstoffversorgung der Böden ab. Aufgrund der bisherigen Ackernutzung ist von einer hohen Produktivität der Standorte auszugehen, so dass zu Beginn der Bewirtschaftung eine höhere Beweidungsdichte sinnvoll sein wird als nach einigen Jahren. Hinsichtlich der Weidetiere werden von Seiten des Konzepterstellers keine Vorgaben gemacht. Da die einzelnen Tierarten unterschiedliche Pflanzenarten bevorzugen, stellen sich je nach Tierart andere Vergesellschaftungen von Pflanzenarten ein. Mögliche Tierarten für die Beweidung sind Rinder, Pferde, Schafe (evtl. mit einigen Ziegen).

Die Beweidungsintensität sollte so gewählt werden, dass sich neben kurz gefressenen Bereichen auch unterbeweidete Bestände mit überständigen Gräsern und Hochstauden einstellen.

Um eine möglichst große Diversität zu erhalten, sollte die gesamte Fläche möglichst im Zusammenhang beweidet werden, aufgrund der Flächengröße ist jedoch auch eine Aufteilung in zwei getrennt bewirtschaftete Parzellen vorstellbar.

Die Wiedervernässung entwässerter Feuchtbiotope (Bruchwald) durch Verschluss bestehender Drainagen und die Anlage neuer Gewässer fördern Amphibien. Die vorgesehenen Maßnahmen werden das Gebiet für Arten wie Moor-, Gras-, Laub- und Teichfrosch, Teich- und Kammmolch sowie Rotbauchunke auf bzw. schaffen für die genannten Arten geeignete Lebensräume. Neben den genannten Arten werden weitere Artengruppen wie z.B. Libellen, Wasserkäfer und auch verschiedene Pflanzenarten der Feuchtgebiete gefördert.

Die Gewässer sollen in das Konzept der halboffenen Weidelandschaft integriert werden. Eine Abzäunung ist nicht vorgesehen. Es wird davon ausgegangen, dass sich im Bereich der Gewässerufer trotz der Weidenutzung einzelne Gehölze ansiedeln können. Sollte sich jedoch herausstellen, dass die Ufer so stark beweidet werden, dass es nicht zur Ansiedlung einzelner Gehölzgruppen kommt, sollten die Nordufer für einen gewissen Zeitraum (ca. 5 Jahre) abgezäunt werden.

Die zur **Gewässeranlage** vorgeschlagen Bereiche liegen nicht in den Senken sondern ähnlich wie bei den historisch entstandenen Mergelkuhlen im Bereich der Kuppen. Hierdurch wird verhindert, dass durch das Einschwemmen nährstoffreichen Bodens die Gewässer eutrophieren und die Verlandung künstlich beschleunigt abläuft.

Insgesamt ist die Anlage von 8 neuen Kleingewässern mit einer Größe von je 500 bis 750 m² vorgesehen. Die genauen Standorte sollen aufgrund der Ergebnisse von Testgrabungen festgelegt werden.

In der Karte sind Bereiche vorgeschlagen, in denen Testgrabungen durchgeführt werden sollen.

In den Senken werden sich durch **Verschluss der Drainagen** feuchtere Standortverhältnisse einstellen. Ob es hierdurch jedoch zur Ausbildung von Gewässern kommt, ist nicht absehbar, wäre jedoch im Sinne des Projektes. Die Entwicklungsmöglichkeiten beweideter Feuchtbereiche zeigen sich in dem kleinen – zur Zeit ebenfalls beweideten – Seggenried im Zentrum des Gebietes. Hier wurden auf kleinem Raum fast alle gefährdeten Pflanzenarten des Gebietes nachgewiesen. Auch der kleine quellige Bereich außerhalb der Ökokontofläche, der jedoch von den Flächen des Ökokontos „eingerahmt“ wird, zeigt das Entwicklungspotenzial an.

Hier in den Senken sind bei entsprechenden Wasserständen Arten wie Zweizeilige Segge (*Carex disticha*) RL S-H V, Wiesen-Segge (*Carex nigra*) RL S-H V, Schlank-Segge i. e. S. (*Carex acuta*) RL S-H V, Sumpf-Segge (*Carex acutiformis*), Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*) RL S-H V, Kuckucks-Lichtnelke (*Silene flos-cuculi*) RL S-H 3 oder Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) RL S-H V zu erwarten.

Weiterhin werden durch diese Maßnahme die abgetrockneten Feuchtbiotope mit Beeinträchtigungen wie der abgetrocknete Bruchwald sowie die ruderalisierten Seggenbestände aufgewertet.

Als Gestaltungsmaßnahme wird auf einer markanten Kuppe im Ostteil des Gebietes die **Anpflanzung einer kleinen Baumgruppe** aus 3 Eichen vorgeschlagen. Diese werden in einigen Jahren einen landschaftsprägenden Charakter entwickeln. Es wird vorgeschlagen, drei Eichen als Hochstämme im Abstand von ca. 5 bis 6 m zu pflanzen. Alle drei Bäume sollen gemeinsam eingezäunt werden, so dass sich zwischen den Stämmen Sträucher ansiedeln können. Nach einigen Jahren kann die Einzäunung entfernt werden. Die Sträucher, die sich zwischenzeitlich angesiedelt haben, dienen dann als Verbisschutz für die Hochstämme, die dann nach einigen Jahren so groß sind, dass sie durch die Weidetiere nicht mehr gefährdet sind.

Tabelle 3: Datenblatt 3 - Planung, Ziel-Zustand - Dokumentation

Fläche Nr.:	56
Name:	Gömnitzer Berg
Datum:	18.08.2009
Bearbeiter:	Dipl.-Biol. Christof Martin GFN mbH, Kiel
Ableitung der Ziele:	
Aussagen anderer Planungsebenen, Natur-schutzprojekte:	<u>Biotopverbund</u> Das Ökokonto befindet sich in einer Hauptverbundachse des Biotopverbundsystems SH. Als Ziele werden formuliert: „Als weitere Hauptverbundachse wurde der Endmoränenzug des Gömnitzer Berges zwischen dem Redingsdorfer See und dem Neustädter Binnengewässer aufgenommen. Durch Aufgabe noch vorhandener Ackernutzung, Pflege der teilweise extensiv genutzten Grünlandflächen und Ausdehnung der kleinflächigen Wäldchen mit wärmeliebenden Säumen, z.T. auch kleinflächigen Magergrasfluren auf landschaftsbestimmenden Hügelgräbern, bestehen gute Renaturierungsmöglichkeiten. Sonderstandorte wie abflußlose Senken und Quellbereiche sollten in die Gebiete mit einbezogen werden.“
Ziele Ökokonto:	Für das Gebiet „Gömnitzer Berg“ wird eine Umwandlung von Ackerflächen in Wald bzw. Weidelandschaft angestrebt. Aufgrund der trocken bis feuchten, überwiegend jedoch frischen Standortverhältnisse sowie des noch vorhandenen Artenpotenzials werden sich sowohl artenreiche mesophile Waldstandorte als auch mesophiles Grünland trockener bis feuchter Standorte entwickeln. Durch die Erhöhung des Waldanteils sowie generell des Gehölzanteils in der Offenlandschaft durch die extensive Beweidung erfolgt eine Förderung der Haselmaus. Durch den Rückbau der Drainagen werden Senken vernässt und bereits abgetrocknete Bruchwaldbereiche wiedervernässt. Zur Verbesserung der Lebensräume der streng geschützten Arten Laubfrosch, Kammmolch, Rotbauchunke und Moorfrosch werden einige neue Gewässer angelegt. Die genannten Maßnahmen fördern auch Brutvögel der Agrarlandschaft wie den Neuntöter, Feldlerche sowie das Rebhuhn.
Ziel-Zustand:	

Zielbiotoptypen

Kürzel	Biotoptyp	Fläche (m ²)	Wert OR	Schutz
FG	Gräben	850	2	
FKt	Tümpel	88	3	§
FKy	Sonst. Kleingewässer	5527	3	§
FKy/FVr	Sonst. Kleingewässer	363	3	§
FQr/NSs	Quellen	249	4	§
GF	Feuchtgrünland	6451	4	
GMm	Mesophiles Grünland	422687	4	
HGr	Baumreihe	803	2	
HGy	Heimische Gehölze	9126	3	
HGy/XSh	Gehölzbestandener Steilhang	4757	3	§
HWt	Knick	11938	3	§
NSb	Binsensumpf	223	4	§
NSs	Seggenried	15586	4	§
SVu	unversiegelter Weg	2280	1	
WAe	bachbegleitender Auwald	7189	5	§
WBe	Erlenbruch	6792	5	§
WBw	Weidenfeuchtgebüsch	1922	3	§
WMm	Mesophiler Buchenwald	65770	5	
WMs	Schluchtwald	6063	5	§
	Summe	568665		
§: gesetzlicher Schutz nach § 25 LNatSchG				
Aufwertbarkeit:	Das Ökokonto erhält gemäß Ökokonto-VO 496173 Basispunkte. Die Erhaltung und naturschutzfachliche Aufwertung der bereits bestehenden § 25-Biotop ist nicht anrechenbar. Aufwertbar sind in erster Linie die großen aktuell landwirtschaftlich genutzten Flächen sowie kleinere standortfremde Gehölzbestände und Ruderalfluren.			
Förderung streng geschützter Arten	Förderung von Laubfrosch, Kammolch, Rotbauchunke und Moorfrosch durch Anlage von Kleingewässern, Rückbau der Drainagen, Umwandlung von Acker in Grünland, Entwicklung strukturreicher Gehölzränder. Förderung von Brutvögeln der Agrarlandschaft wie Feldlerche, Neuntöter und Rebhuhn durch Entwicklung von arten- und strukturreichem Grünland mit lockerem Gehölzbewuchs. Weiterhin führen die komplexen Maßnahmen wie Extensivierung und Strukturanreicherung von trockenen Kuppen bis in feuchte Senken mit unterschiedlichen Grünlandtypen zu einer Förderung zahlreicher standorttypischer Tierarten (wie z.B. Heuschrecken, Wildbienen, Schmetterlingen etc.) und damit über die Zunahme der Biomasse als Futtergrundlage indirekt auch zu einer Förderung geschützter Arten.			

Zielfunktionen:	<u>Boden und Wasserhaushalt:</u> Wiederherstellung eines weitgehend natürlichen Landschaftswasserhaushaltes durch Rückbau der Drainagen und Erhöhung des Waldanteils Aufwertung und Regeneration der Bodenfunktionen durch zukünftigen Verzicht auf Bodenumbruch. Verbesserung der Grundwasserqualität durch Nutzungsextensivierung und damit starke Reduktion von Nährstoffeinträgen und Wegfall von Agrochemikalien. <u>Landschaft:</u> Erhöhung der Naturnähe und der Strukturvielfalt, Erhaltung der Erlebbarkeit des Landschaftsbildes <u>Biotopverbundsystem:</u> Verbesserung der Habitatqualität der Fläche innerhalb des bestehenden Biotopverbundsystems durch Umsetzung der im landesweiten Biotopverbundsystem formulierten lokalen Ziele.
Prognoseunsicherheiten, Risiken, Konflikte:	Nicht sicher abgeschätzt werden kann derzeit die Geschwindigkeit der Waldentwicklung durch Sukzession auf den bisher ackerbaulich genutzten Flächen. Untersuchungen aus Mecklenburg (DBU-Projekt) zeigen jedoch, dass sich durch Sukzession auf Jungmoränenstandorten wertvolle Waldbestände entwickeln, die angepflanzten Beständen gleichwertig sind. Ebenfalls nicht abschätzbar ist das Ausmaß einer Vernässung bei Rückbau der Drainagen, da das aktuelle Ausmaß der Entwässerung nicht bekannt ist. Aufgrund des Reliefs werden keine Probleme mit der Entwässerung angrenzender Flächen gesehen. Da die Böden bindig sind, wird kein Problem mit der Wasserhaltung der neu anzulegenden Gewässer gesehen. Da die Fließgewässer des Gebietes zum Teil im Sommer trocken gefallen waren, kann es hier gelegentlich zu einer temporären Wasserführung bei geringen Niederschlägen im Sommer kommen. Ob die als Zielarten genannten, streng geschützten Amphibienarten sowie die Haselmaus die neu angelegten Gewässer bzw. Gehölzstrukturen tatsächlich besiedeln, hängt von der Entfernung und Größe (Besiedlungsdruck) der bestehenden Nachbarpopulationen ab. Falls keine Besiedlung in den nächsten Jahren erfolgt, kann auch eine Ansiedlung sinnvoll sein. Dies gilt insbesondere für Rotbauchunke und Laubfrosch. Die Entwicklung zum mesophilen Grünlands wird aufgrund des Reliefs und angrenzender größerer Grünlandflächen als relativ unproblematisch eingestuft. Wie bei den Amphibien gilt jedoch auch hier, dass bei Ausbleiben bestimmter Zielarten eine aktive Ansabung möglich sein sollte..
Maßnahmen:	
Herstellungsmaßnahmen, biotopspezifisch:	▪ <u>Umwandlung der landwirtschaftlich genutzten Flächen (Acker/ Intensivgrünland) in extensives Grünland</u> ▪ <u>Umwandlung von Teilbereichen der landwirtschaftlich genutzten Flächen durch Anpflanzung standortheimischer Gehölze bzw. durch Sukzession in mesophile Wälder</u> ▪ <u>extensive Beweidung im Rahmen einer halboffenen Weidelandschaft</u> ▪ <u>Aufhebung der Binnenentwässerung</u>

	▪ <u>Anpflanzung einer landschaftsprägenden Baumgruppe auf einer Kuppe (Abzäunung in den ersten Jahren)</u>										
Herstellungsmaßnahmen, artenspezifisch:	▪ <u>Anlage von Kleingewässern (Amphibien)</u> ▪ <u>Schaffung von strukturreichen Waldrändern (Haselmaus)</u>										
Nutzungen, Pflegemaßnahmen:	Grünlandflächen: Standortangepasste extensive Beweidung. Knicks und Gewässer sollen in die Weide integriert werden. Die Grenzen zu den Waldentwicklungsflächen sollen so abgezäunt werden, dass lange Grenzlinien und große Waldrandbereiche im Übergang zur Weidelandschaft entstehen können.										
Dauer der Herstellung:	<table> <tr> <td>GMm</td><td>mittel- bis langfristig, Ziel nach 15-25 Jahren erreicht,</td></tr> <tr> <td>WM</td><td>mittel- bis langfristig, Ziel nach 15-25 Jahren erreicht,</td></tr> <tr> <td>HWr/HGy erreicht</td><td>kurz- bis mittelfristig, Ziel nach 6 bis 10 Jahren</td></tr> <tr> <td>FKy</td><td>kurz- bis mittelfristig, Ziel nach 6–10 Jahren erreicht</td></tr> <tr> <td>WBe</td><td>kurz- bis mittelfristig, Ziel nach 6–10 Jahren erreicht</td></tr> </table>	GMm	mittel- bis langfristig, Ziel nach 15-25 Jahren erreicht,	WM	mittel- bis langfristig, Ziel nach 15-25 Jahren erreicht,	HWr/HGy erreicht	kurz- bis mittelfristig, Ziel nach 6 bis 10 Jahren	FKy	kurz- bis mittelfristig, Ziel nach 6–10 Jahren erreicht	WBe	kurz- bis mittelfristig, Ziel nach 6–10 Jahren erreicht
GMm	mittel- bis langfristig, Ziel nach 15-25 Jahren erreicht,										
WM	mittel- bis langfristig, Ziel nach 15-25 Jahren erreicht,										
HWr/HGy erreicht	kurz- bis mittelfristig, Ziel nach 6 bis 10 Jahren										
FKy	kurz- bis mittelfristig, Ziel nach 6–10 Jahren erreicht										
WBe	kurz- bis mittelfristig, Ziel nach 6–10 Jahren erreicht										
Empfehlung Monitoring:											
Zielindikatoren:	Grünländer: Floristische Zusammensetzung der Flächen, Anteil Magerkeitszeiger Kleingewässer: Floristische Zusammensetzung Neuwaldflächen: Gehölzanteil, Artenkombination Amphibien- und Brutvogelbestand (Vögel der Agrarlandschaft)										
Intervalle, Termine:	<u>Grünland:</u> Erstkontrolle der floristischen Artzusammensetzung nach 5 Jahren, Mai oder Juni, Intervall alle 5 Jahre. <u>Kleingewässer:</u> Herstellungskontrolle der Baumaßnahmen Erstkontrolle Amphibien 5 Jahre Umsetzung der Maßnahme, Nachweis von Kammolch- und Unken- und Laubfrosch-Larven sowie jungen Moorfröschen Ende Mai / Juni, Intervall alle 5 Jahre zur Kontrolle Erstkontrolle der floristischen Artzusammensetzung der Gewässer nach 5 Jahren, Ende Mai / Juni, Intervall alle 5 Jahre <u>Gehölzränder:</u> Herstellungskontrolle der Zäune <u>Neuwaldflächen:</u> Kontrolle der Gehölzanpflanzung/-ansiedlung nach 5 Jahren Die o.g. Brutvögel werden im Rahmen des übrigen Monitorings miterfasst. Nach Ablauf von 5 Jahren und Vorliegen der Ergebnisse des ersten Monitorings sollte diskutiert werden, ob die Waldentwicklung im Rahmen der Sukzession wie gewünscht abläuft oder ob eventuell eine truppweise Initialpflanzung von Pionierbaumarten sinnvoll ist. Ebenfalls sollte dann entschieden werden, ob je nach Entwicklungs- und Besiedlungszustand der Flächen eine Ansiedlung von Arten (Rotbauchunke, Laubfrosch, bestimmte Pflanzenarten) erfolgen sollte.										

Tabelle 4: Datenblatt 4 - Gegenüberstellung Bestand / Planung, Ökopunkte

Bestand	Fläche	Anrechnungsfaktor	ZIELBIOTOP	Basiswert
Aa	422202	1	FKy	5000
			GMm	362523
			WMm	54680
FG	850	0,67	FG	850
FKt	88		FKt	88
FKy	527		FKy	527
FKy/FVr	363		FKy/FVr	363
FQr/RHf	249		FQr/NSs	249
GI	61527	0,8	GMm	60165
			WMm	1363
HGr	803	0,67	HGr	803
HGx	299	0,8	HGy	299
HGy	8336	0,67		
			GF	500
			HGy	2637
			WMm	5199
HGy/XSh	4757		HGy/XSh	4757
HWt	12585		WMs	647
			HWt	11937
NSb	223		NSb	223
NSs	3425		NSs	3425
NSs/RHf	12161		NSs/RHf	12161
RHf	1212	0,67	HGy	272
RHm	13267	0,67	GF	940
			WMs	757
			GF	5012
			HGy	5917
			WBe	977
			WMm	604
SVu	2280	1	SVu	2280
WAe	7189		WAe	7189
WBt	5815	0,5	WBe	5815
WBw	1922		WBw	1922
WFm	1625	0,67	WMm	1625
WFn	2300	0,8	WMm	2300
WMs	4660		WMs	4660
Summe	568665			496173

Fett: aufwertbare Flächen*kursiv: Bestand nicht aufwertbar*

Eine Aufwertung ergibt sich auch in den Fällen, in denen es nicht zu einer Änderung des derzeitigen Biotoptyps kommt, da z.B. die Lebensraumqualität von Gräben durch eine Extensivierung der Umfeldnutzung zunimmt.

Zusätzliche Aufwertung durch Artenschutzmaßnahmen

Im Rahmen des Ökokontos „Gömnitzer Berg“ erfolgt eine zusätzliche Aufwertung durch gezielte Artenschutzmaßnahmen.

Durch diese Maßnahmen werden die folgenden Arten gefördert:

- Kammolch (Schaffung von Laichgewässern, Optimierung des Sommerlebensraumes durch Aufgabe der Drainagen und Waldneubildung)
- Moorfrosch (Schaffung von Laichgewässern, Optimierung des Sommerlebensraumes durch Aufgabe der Drainagen und extensive Grünlandnutzung)
- Rotbauchunke (Schaffung von Laichgewässern, Optimierung des Sommerlebensraumes durch Aufgabe der Drainagen und extensive Grünlandnutzung)
- Haselmaus (Schaffung von Ganzjahreslebensräumen und Verbesserung der Verbundfunktionen durch Waldneubildung und Schaffung reich gegliederter Waldsäume mit hohem Strauchanteil)
- Vögel der Agrarlandschaft (Schaffung strukturreicher Weidelandschaft mit Einzelgehölzen sowie aufgelockerten Waldrandstrukturen als Nistmöglichkeit und einem reichen Nahrungsangebot durch Insekten, die sich im Kot der Weidetiere entwickeln)

Langfristig gesehen kommt es durch die Schaffung neuer ungenutzter Laubwaldflächen auch zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen für Waldvögel und Waldfledermäuse. Fledertiere werden auch durch die Anlage von Gewässern, die Wiedervernässung abgetrockneter Bruchwälder und die Etablierung einer großflächigen Weidelandschaft gefördert, da hierdurch die Insektenfauna und damit indirekt über eine Verbesserung des Nahrungsangebotes auch Fledertiere gefördert werden.

Aus gutachterlicher Sicht rechtfertigen die auf der Fläche des Ökokontos durchgeführten Artenschutzmaßnahmen eine Zuschlag von 50% auf die Basispunkte.

4 Quellenverzeichnis

Land S (2004): Orientierungsrahmen zur Bestandserfassung, -bewertung und Ermittlung der kompensationsmaßnahmen im Rahmen Landschaftspflegerischer Begleitplanungen für Straßenbauvorhaben (Kompensationsermittlung Straßenbau)

Land SH (2008): Ökokontoverordnung (Stand 23.5.2008)

LANU SH (2000): Schutzgebiets- und Biotopverbundsystem Schleswig-Holstein- regionale Ebene - (Gebiete von überörtlicher Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz), Textlicher Erläuterungsbericht für den Kreis Ostholstein.

LLUR SH: Artkataster Schleswig-Holstein (Winart-Datenbank)